

Rebellion im Wind

Von RALF MÜLLER

Eine gemeinnützige Organisation aus München bietet Segelreisen für krebskranke Menschen an. Lustreisen sind das keine, aber gerade deshalb tun sie den Teilnehmern gut.

Im März haben sie zum ersten Mal rebelliert: Marc, Anna, Andrea, Hauke, Joe und Susanne. Nicht mit Transparenten gegen G7-Gipfel oder den Euro, sondern mit dem Segelschiff "Roxanna" gegen ihre Krebskrankheit. "Segelrebell" nennt sich das Projekt des 33-jährigen Marc Naumann, der selbst wegen eines Hirntumors mit Chemo und Bestrahlung therapiert wurde.

Inzwischen ist allgemein anerkannt, dass die Einstellung des Patienten bei der Krebsbekämpfung so wichtig ist wie die Therapie. Wer sich aufgibt, hat oft schon verloren. Ganz so wie auf hoher See, wenn sich ein Sturm zusammenbraut: Entweder man lässt sich treiben und kentert schließlich oder man kämpft dagegen an.

Der erste Rebellen-Törn dieser Art war - zumindest nach den Bewertungen der Teilnehmer - ein voller Erfolg: "Der Törn hat mich mental gestärkt", sagte der 31-jährige Hauke. "Besonders beeindruckend fand ich, wie schnell ein intensives ‚Wir-Gefühl‘ entstehen kann." Die 35 Jahre alte Andrea stellte fest, über sich hinausgewachsen zu sein. "Das Erleben der Naturgewalten, aber auch die intensiven Gespräche miteinander, haben mir gut getan."

Noch im Krankenhaus hatte sich "Segelrebell"-Gründer Naumann für den Segelschein angemeldet. Jetzt will er das Segeln mit "jungen Erwachsenen", die an Krebs erkrankt sind, auf der Basis des Ende 2014 aus der Taufe gehobenen gemeinnützigen Vereins gleichen Namens institutionalisieren. Die beiden nächsten Touren sind schon geplant: im Juni im östlichen Mittelmeer und im Oktober in Ost- und Nordsee.

Verschiedene Unternehmen haben den ersten "Segelrebell"-Törn gesponsert. So wurde unter anderem das Boot kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kosten für die Teilnehmer konnten daher konkurrenzlos niedrig gehalten werden. Für zehn Tage auf dem Boot werden jedem Teilnehmer gerade einmal 250 Euro in Rechnung gestellt. Dafür bekommen sie ein mitunter anstrengendes Gemeinschaftserlebnis, nicht aber eine Lustreise, bei der den "Gästen" Cocktails zu den Liegestühlen gebracht und abends am Strand ein leckeres Barbecue bereitet werden. Jeder muss mit anpacken - vom Kochen und Abwaschen bis zum Segel hissen und steuern. Naumann und ein zweiter Skipper sind aber in der Lage, das Schiff notfalls allein in den nächsten Hafen zu bringen. Die Routen sind auch so gewählt, dass nicht unbedingt immer mit spiegelglatter See zu rechnen ist.

Der Ober-Segelrebell wird jeden Anschein vermeiden, dass die Crew in Watte gepackt oder gar auf ein schwimmendes Lazarett verfrachtet wird. Ein Arzt sollte ein Attest ausstellen, dass die Reise für den Teilnehmer kein besonderes Risiko darstellt - das ist es dann aber auch, betont Naumann. Deshalb gibt es weder einen Arzt an Bord noch wird auf Zuschüsse der Krankenkassen spekuliert.

Naumann versteht das Unternehmen "Segelrebell" nicht als Fortsetzung der medizinischen Therapie mit anderen Mitteln, sondern als Stärkung der Widerstandskraft jedes Einzelnen.

Es gibt auch eine Vision: ein eigenes Schiff für die "Segelrebell". Das hängt davon ab, ob sich ein Sponsor findet. Für einen Einzelnen sind geschätzte 200 000 Euro eine große Investition, sagt Skipper Naumann: "Für einen Dax-Konzern aber nicht."

SEGELREBELLEN

Segelrebellen ist eine gemeinnützige Organisation, die Segelreisen für Menschen mit Krebs anbietet.

Gegründet wurde sie von Marc Naumann.

Der nächste Törn findet vom 6. Juni an für zehn Tage in der Türkischen Ägäis statt.

Kontakt: Segelrebellen, Gemeinnützige UG, Connollystr. 3,
80809 München. Telefon: +49 89 21 55 05 95,
info@segelrebellen.com